Ein Beitrag zur Fettplombierung der traumatischen Gehirnzysten.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

AN DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT
ZU BERLIN

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

vorgelegt von

Heinz Möwisch,
approb. Arzt aus Berlin-Lichterfelde.

Tag der Promotion: 23. Oktober 1920.

Hermann Blanke's Buchdruckerei, Berlin C. 54,
Kleine Rosenthalerstr. 9.

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät der Universität Berlin.

Dekan: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Killian.

Referenten: Prof. Dr. Axhausen.
Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Hildebrand.

Auszug.

Meine Arbeit soll „ein Beitrag zur Fettplombierung der traumatischen Gehirnzysten“ sein. Die traumatischen Gehirnzysten sind sehr häufig der auslösende Reiz für eine Jacksonsche Rindeneptilepsie. Schon allein wegen dieses schweren Leidens bedürfen sie der Behandlung. Die vorliegende Arbeit soll nur die Behandlung der grossen Liquorzysten ex vacuo einschliesslich der Ventrikelzysten erörtern. Um ihre Symptome herabzumindern, genügt event. die Punktion nach Neisser-Pollak. Um eine absichtlich oder unabsichtlich eröffnete Zyste auszuheilen, bedürfen wir der freien Fetttransplantation. Bisher sind sechs Fälle auf diese Weise behandelt. In zwei Fällen heilte das Transplantat reaktionslos ein. In einem dritten Falle trat ein einige Tage dauerndes Resorptionsfieber auf. Zwei weitere Fälle wiesen postoperative Liquordrucksteigerungen auf, die durch Lumbalpunktionen wirksam bekämpft wurden. Der sechste Fall, eine sekundäre Plombierung mit homöoplastichem Material, wies meningeale Symptome wie Nackenstarre und Kornig auf, die in einigen Tagen ohne Behandlung abheilten. Alle diese Reizerscheinungen sind als Zeichen einer Meningitis serosa sine infecticone zu deuten, mit der das Hirn auf den Fremdkörper reagiert. In einem neu mitgeteilten Falle kam es nach der primären Plombierung gleichfalls zu me-

ningitischen Erscheinungen, derentwegen das Transplantat entfernt wurde. Unter Jodoformtamponade klangen die Reizerscheinungen ab; sie traten jedoch nach erneuter Fettfüllung wieder auf, um dann ohne Behandlung zu schwinden. Deshalb soll man etwaige meningeale Symptome durch Lumbalpunktion zur Heilung bringen; die Entfernung des Transplantates ist zu unterlassen, solange die Wunde keine Zeichen einer Infektion erkennen lässt.

Lebenslauf.

Am 15. März 1895 wurde ich als Sohn des Lehrers W. Möwisch zu Gross-Lichterfelde geboren und evangelisch getauft. Ich besuchte die 1. Gemeindeschule und die Oberrealschule ebendaselbst; hier erhielt ich das Zeugnis der Reife. Von Ostern 1914 bis Dezember 1919 studierte ich in Berlin Medizin und bestand am 20. März 1920 das medizinische Staatsexamen. Zur Zeit bin ich zur Ableistung meines praktischen Jahres an der Universitäts-Poliklinik als Medizinalpraktikant tätig.